

„Eine christliche Welt müsste eine Welt ohne Angst sein. Unsere Welt ist nicht christlich, solange die Angst nicht geringer wird, sondern wächst“, schrieb einst Heinrich Böll, an den in diesen Tagen vielfältig erinnert wird. Und er meinte nicht die Angst vor dem Tod, sondern die Angst vor dem Leben, die Angst vor Hunger, Folter, Krieg und Terror. „In der Welt habt ihr Angst“, sagte Jesus zu den Seinen.

Es sind nicht die schlechtesten Menschen, die Angst haben und sich zu ihr bekennen. Zu der Angst vor der unberechenbaren Zukunft, vor der Klimakatastrophe, vor der täglich zunehmenden Versteppung fruchtbaren Bodens, vor atomarer Erpressung. Nur wem die Löcher im Käse immer noch wichtiger sind als die in der Ozonschicht, mag

Angst

23. 7.05
RA

die Angst vorerst noch nicht kennen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Angst nicht immer gleich Angst ist. Er gibt die

möchte er, dass wir uns mit der Angst nicht abfinden.

Seiner Feststellung, „in der Welt habt ihr Angst“ folgt seine Zusa-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Angst, einen Brand zu löschen und die Angst, einen Brand zu legen. Das ist der Unterschied zwischen Feigheit und Besonnenheit. Es gibt die namenlose, die lähmende Angst, die unfähig macht zum Handeln. Es gibt aber auch ein aktives Reagieren auf das, was Angst macht. Jesus redet seinen Zuhörern die Angst weder ein noch aus. Dennoch

ge, „seid getrost, ich habe die Welt überwunden“.

Und das heißt doch: Ich habe die Gottverlassenheit, die Gottfeindlichkeit, die Lüge, die Lieblosigkeit, den Hass, die Dummheit, den Unfrieden ausgehalten und bin mit dem, was mich fertig machen sollte, fertig geworden. Dadurch hat Jesus den Grund aller Angst überwunden.

„Seid getrost“ ist sein Angebot, Anteil zu nehmen an seine Kraft. Überwinden ist das Gegenteil von kapitulieren.

Wir haben in einer Welt, in der aus Angst häufig nach dem Wolfsgesetz gelebt wird, die Liebe, die Barmherzigkeit, das Teilen durchzuhalten. Wir sind der Angst nicht hilflos ausgeliefert, wir dürfen sie benennen, ihre Ursache aufklären und sie überwinden.

Der eingangs zitierte Heinrich Böll sagte in diesem Zusammenhang, „hin und wieder gibt es einen Christen, und wo er auftritt, gerät die Welt in Erstaunen, 800 Millionen Christen haben die Möglichkeit, die Welt in Erstaunen zu setzen.“ ■ **Werner Liedtke**

*

Der Autor ist ehemaliger Pfarrer in Germendorf.